



# Amstücker Welt.

## Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Angestelltenversicherung sind für die Zeit vom 1. Januar 1923 an durch Warten zu entrichten.

Jeder Versicherungsnehmer muß sich eine neue Versicherungsart ausstellen lassen.

Wir fordern daher die der Angestelltenversicherung unterliegenden Personen auf, sich in der Zeit vom 13. bis 24. Februar 1923 vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Magistratsbüro zur Ausstellung der neuen Versicherungsart einzufinden. Die bisherige Versicherungsart ist mitzubringen. Wer eine solche nicht besitzt, muß sich ausstellen.

Der Verkauf der Warten der Angestelltenversicherung erfolgt nur durch die Postämter.

Bretlin, den 15. Februar 1923.

## Der Magistrat

als Ausgabestelle der Angestelltenversicherung.

## Gesellschaft geräumt.

Eine Kontribution von 100 Millionen Mark gefordert. Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr wurde Gesellschaft von den Franzosen wieder geräumt und ist jetzt völlig leer. Die Station Neuzin bei Dortmund ist von Franzosen besetzt worden. Für die Verfälle, bei denen zwei französische Gendarmen in der Nähe von deutschen Schutzpolizisten verunfallt wurden, ist der Stadt-Bezirksrat eine Kontribution von 100 Millionen Papiermark auferlegt worden.

## Die Zahlung abgelehnt.

Der Besatzungsbesatz dieser Verwaltungsgänge ging eine zweifelhafte Unterredung der beiden Bürgermeister mit der Besatzungsbehörde voraus; die beiden deutschen Herren wurden verhaftet, und zwar, wie man annimmt, da sie sich in dieser Besprechung weigerten, die Kontribution anzuerkennen, geschweige denn, zu zahlen. Daraufhin fand eine außerordentliche Stadtsitzung statt, in der eine energische Protestresolution gegen diesen französischen Willkürakt angenommen wurde. In dieser Angelegenheit kommt ebenfalls zum Ausdruck, daß eine Verpflichtung der Stadt zur Zahlung dieser Summe nicht anerkannt werden könne, da den deutschen Schutzpolizisten ein Soldat an den Zufällen nicht beigemessen werden kann.

Bei ihrem Abmarsch nahmen die Franzosen die verhafteten Polizisten mit. Es wurden der Kommandeur der Scharpe und 35 Polizeibeamte verhaftet. Ein Oberwachmeister soll getötet worden sein.

Schweigend begleitete er das junge Paar zum Herrenhause, auf dessen Treppe es von der Baronin und der wiedererlöbten Miß Wollen auf das herzlichste begrüßt wurde.

Als man am Abend zum Kaffeegarten der Veranda sah, lag der Kutscher, der zugleich Diener war, eilig herein und meldete, daß jedoch eine vierpännige Equipage auf den Hof sahe.

„Eine vierpännige Equipage?“ fragte Fritz erstaunt. „Ja — ich glaube, es ist eine Exzellenz, Graf Hennemersdorf.“

Wahrhaftig — da hielt auch schon das Schimmelroß gepolter seiner Exzellenz vor dem Hause und der Lafai folgte dem Grafen und der Gräfin aus dem Wagen. „Exzellenz, welche Hebererziehung...“

Graf Hennemersdorf streckte Fritz lächelnd die Hand entgegen. „Wie hübsch, daß Sie mit Ihrer Frau Gemahlin zurückgekommen seien, lieber Herr Born.“

Wenn Graf und Gräfin Hennemersdorf ihn der Ehre eines ersten Besuches für wert hielten, dann war ihre gesellschaftliche Position geklärt.

„Führen Sie mich zu der lieben, Erlis, Herr Born.“ sprach Frau Exzellenz. „Ich habe den Mut und die Charakterstärke Ihrer jegigen Frau Gemahlin sehr bewundert.“

„Ich bin begierig sie in die Arme zu schließen.“

Fritz lächelte ihr die Hand. „Erlis wird sehr erfreut sein, Exzellenz die Hand küssen zu dürfen.“

„Engenezete er, die Welt ist nicht immer so, wie wir sie uns wohl wünschten. Aber ich habe ja eine Welt, wie ich sie mir nicht besser wünschen kann — das bist du und unser Heim.“

„Das ist auch mir die liebste Welt, Schwab,“ sagte Fritz ernsthaft. „Und in ihr wollen wir leben und glücklich sein.“

„So sei es, Erlis.“ Der Kampf ist vorüber und die Sonne des Friedens möge kets über dieser unserer Welt leuchten. — Ende. —

# Die Ruhrfrage vor dem Unterhaus.

England wartet ab.

Mit dem üblichen Jeronemiß wurde am Dienstag das englische Parlament eröffnet, ein Ereignis, das man diesmal mit einiger Spannung entgegen sah.

## Die Thronrede

geht zunächst mit ziemlich allgemein gehaltenen Wendungen kurz auf die Lage ein. Leider sei auf der Barriere der Kontinenz kein allgemeines Abkommen erreicht worden; die englische Regierung habe in dem Wunsch, eine vollständige Regelung des Reparationsproblems zu beschleunigen, den Affilierten auf dem Gebiete der affilierten Schulden weitreichende Zugeständnisse gemacht, daß es aber trotzdem unmöglich gewesen sei, zu einem allgemeinen Abkommen zu gelangen. Daher seien die französischen und die belgische Regierung mit ihrem eigenen Plan vorgegangen und hätten befristete ihre Aktion. Die britische Regierung sei nicht insstande, an den Reparationen mitzuwirken oder an ihnen teilzunehmen. Sie handle aber in solcher Weise, daß sie die Schwereiten der Affilierten nicht vernehme.

Weiter spricht die Thronrede über den Lausanner Vertrag, die Regelung der englischen Schuld mit Amerika und das Arbeitslosenproblem. „Sie wünschen Frankreich „Erlis“.“

In der Aussprache sagte das unionistische Mitglied Roberts über die Reparation Frankreichs, die Herzen der Engländer seien bei den Affilierten, bei einer Aktion, die nach ihrer Ansicht auf dem besten Erfolg haben könne, sie hoffen, daß sie mit dieser Ansicht übereinstimmen. Vieles hätte sich der nächste Redner der Unionisten, Colingwood Hughes, aus. Der Führer der Arbeiterpartei Ramsay MacDonald drückte die Meinung der Arbeiterpartei dahingehend aus, daß die französische Hebererziehung keinen Erfolg haben könne. Er besagte den Geist, der in den Affilierten gelebt habe, als sie die belgische Regierung in Versailles eingingen und forderte die Aufrechterhaltung der Politik wohlwollender Neutralität gegenüber den Ereignissen an der Ruhr.

Für die Liberalen sprach Asquith. Er sagte, es bestehe keine Neigung, Deutschland von der Bezahlung der Reparationen leichten Herzens zu entbinden. Es sei ein Besatzungsland, das die Verantwortung der Unfähigkeit Europas, und besonders der Engländer, zu tragen noch nicht gelungen sei, nach vier Jahren der Besetzung zu einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage zu kommen.

## Bonar Law über die Frage der Rheintruppen.

Unter großer Spannung des Hauses ergreift dann Bonar Law das Wort, der zunächst eine ausführliche Darstellung der Londoner und Pariser Besprechungen gab. Zur Frage der Besetzung des Ruhrgebietes sagte der Ministerpräsident, er sei davon überzeugt gewesen, daß Frankreich mit diesen Schritten etwas tun würde, was unheilvoll nicht nur für Deutschland, sondern für Frankreich selbst sein würde.

Was aus geschichtlicher Hinsicht die Stelle in der Zukunft. Die französische Regierung habe sich auf ihren Plan verpflichtet und sei gebunden, ihn durchzuführen. England habe noch immer keine Truppen in Köln, aber er, Bonar Law, wolle nicht, ob es möglich sei, sie dort noch lange zu halten. Die Frage sei noch nicht akut geworden, aber sie werde wichtig sein, wenn die französische oder die deutsche Regierung werden es vielleicht den englischen Truppen unmöglich machen, in Köln zu bleiben, was würde ein großes Unglück sein. So lange englische Truppen im Rheinland bleiben würden, habe England Fühlung mit der Lage.

Deshalb man nicht jede Wendung vorausberechnen könne, würde es sehr bedauerlich sein, wenn die Entente zu Ende ginge, denn das würde es in weitelem Maße (sachlich) bedeuten, wenn England seine Truppen zurückziehe. Bonar Law fügte hinzu, er hoffe noch immer, daß irgend etwas geschehen werde, was England ermöglichen würde, mit Aussicht auf Erfolg zu intervenieren.

Der Verlauf der Aussprache im Unterhaus bringt keine Hebererziehung. England wartet ab, das hat man aus allen Reden heraus. England glaubt nicht an den Erfolg der Reparation, aber es wünscht nicht den Verlust der Entente. Darum will es vorerst nicht die Rheintruppen zurückziehen, denn das würde — wie Bonar Law unabweisend erklärt hat — den Bruch bedeuten. Wenn daher der alte Kanaker Herbst im Interesse Frankreichs die Zurückziehung der englischen Truppen fordert, so verkennt er vollkommen die Lage. Wenn Bonar Law von der Möglichkeit einer englischen Intervention sprach, so wird man diese Wendung nicht allzu ernst nehmen dürfen. Wenn England vor der Besetzung nicht intervenieren konnte, so kann es dies heute erst recht nicht. Und das weiß Bonar Law selbst auch recht gut.

# Deutsches Reich.

— Berlin, den 15. Februar 1923.

„Eine deutsche Note für die Rheinlandkommission. Der Reichskommission für die besetzten Gebiete hat der Interalliierten Rheinlandkommission eine Note übergeben, die sich dagegen wendet, daß die Rheinlandkommission das Schreiben von 30. und 31. Januar, mit welchem ihr eine Protestförmung zugeandt worden war, dem Reichskommission für den Bemerken zurückgegeben hat, daß es nicht seine Aufgabe sei, zwischenhandlungen zu „widerlegen.“ Die deutsche Note weist diese französische Unschicklichkeit scharf zurück. Die Note schließt mit folgenden Sätzen: Wenn die Interalliierte Rheinlandkommission nunmehr glaubt, ihre Haltung ändern zu sollen und es ablehnt, von mir weitere Mitteilungen über Beschwerden der Bevölkerung entgegenzunehmen, so glaube ich meinerseits, doch mit Rücksicht der mir anvertrauten Interessen nicht darauf verzichten zu können, die mit aus der Arbeit der Besetzung resultierenden Eingaben nach der Art der oben genannten der Interalliierten Rheinlandkommission vorzulegen, und ich muß es alsdann ihr selbst überlassen, mit den Beschwerden zu verfahren, wie sie es für gut befindet.“

Die Kohlensteuer bleibt. Ein Reichsfinanzministerium ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der die Beibehaltung der Kohlensteuer über den 31. März hinaus vorsieht. Es soll an dem allgemeinen Steuerfuß von 40 Proz. des Wertes festgehalten, der Reichsfinanzminister aber ermächtigt werden, die Steuer nach Anhörung des Reichshofrates mit Zustimmung des Reichsrats nach Maßgabe der wirtschaft-

lichen Verhältnisse zu erniedrigen oder zu erhöhen. Eine Ermäßigung soll erfolgen, wenn sie vom Reichshofrat oder vom Reichsrat verlangt wird.

Erleichterung von Verfassungsänderungen in Baden. Die drei Koalitionsparteien des bayerischen Landtags haben einen Antrag eingebracht, den Landtag ab dem 1. März d. J. die bayerischen Verfassung ändern zu können, daß die Zustimmung von zwei Dritteln der gesetzlichen Mitgliederzahl, sondern nur die Anwesenheit von zwei Dritteln der gesetzlichen Mitgliederzahl und die Zustimmung von zwei Dritteln der Anwesenden erforderlich sind. Dadurch sollen Verfassungsänderungen erleichtert werden. Der Antrag ist offenbar verurteilt durch den Wunsch, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen für die Schöpfung der neuen bayerischen Staatsverfassung.

Die teilweise Wiederherstellung des Bankvertrauens. Der Steuerausgleich des Reichstags beschäftigte sich u. a. mit der von der Regierung vorgelegten teilweise Wiederherstellung des Bankvertrauens. Nach längerer Aussprache wurde ein gegenständlicher Antrag auf Offenlegung der Steuerlisten abgelehnt und die Regierungsvorlage bezüglich des Bankvertrauens angenommen. Danach ist die Verpflichtung der Banken usw. zur Einreichung der Kundenverzeichnisse aufgehoben; die Auskunftspflicht der Banken usw. bleibt bestehen.

Das Recht der Erben auf die Wohnung. Der Wohnungsausgleich des Reichstags setzte die zweite Frage des Gesetzesentwurfes über Mieterrecht und Mietervereinigungen fort und erzielte die Vorlage § 23. Geändert wurde nur § 11, welcher von dem Stimmungsrecht der Erben und des Vermieters im Falle des Todes des Mieters handelt. Hier wurde die in der ersten Lesung gestellte Forderung der Abgeltungsvorlage wiederhergestellt, nach der das Stimmungsrecht der Erben auf Grund des § 569 BGB nicht beseitigt wird und auch nicht durch Mietvertrag ausgeschlossen werden kann. Der Vermieter kann jedoch nicht kündigen, wenn der Erbe ein Familienangehöriger ist und bei Tode des Mieters zu dessen Haushalt gehört hat.

## Kleine politische Nachrichten.

Drantschweig. Der brennführige Minister, Reichslandsgeordneter Bogner, ist am Dienstag nachmittag im Landtagssgebäude an einem Herzschlag gestorben.

## Handelsnachrichten.

Auf dem Debitenmarkt machte der Kursrückgang mehrere erhebliche Fortschritte. Inner dem hiesigen Kursrückgang, den die Reichsbank auch heute wieder ausübte, war ein großer Teil des berufsamtigen Debitenhandels gezwungen, seine, wenn auch meist nur geringen Hausengagements zu lösen. Der Dollarkurs ging auf amtlich 23 1/4 zurück. Die übrigen Debiten entsprechend.

Die Effektenbörse war ganz ausgesprochen flau und hatte Kursrückgänge bis zu 40 000 Proz. zu verzeichnen. Wirtschaftlich Momenten fanden keinerlei Bedeutung, und lediglich der Dollarkurs und Geldmarkt wurden als Grundstoffe der Stimmung betrachtet. Die Debiten blieben weiterhin matt und nur in einigen wenigen Papieren waren Erfolge in mäßigen Umfang zu verzeichnen.

Auf dem Produktionsmarkt war das Angebot infolge der rückgängigen Debitenwerte erheblich reduziert als an den Vorjahren. Indem verhalten sich die Käufer sehr zurückhaltend, so die Lage des Debitenhandels ungünstig. Von Abhängigen größeren Umfangs verläutete daher nicht, und das Geschäft war im allgemeinen als ruhig zu bezeichnen.

## Der Stand der Mark.

Es folgten nach den amtlichen Positionen der Berliner Börse am 14. 2. 1923.

## Warenmarkt.

Mittagsbörsen (Mittags) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Mark. 63 000—61 000. Roggen Mark. 55 000 bis 54 000. Hafer Mark. 48 000—46 000. Bohnen Mark. 47 000 bis 45 000. Mais loco Berlin 55 000—55 000, magagnett Hamburg 54 000—52 000. Weizenmehl (100 Kilo) 160 000 bis 150 000. Roggenmehl (100 Kilo) 140 000—130 000. Weizenmehl 35 000. Roggenmehl 35 000—37 000. Reis 100 000 bis 105 000. Kartoffeln 80 000—90 000. Raps 200 000 bis 200 000—80 000. Weizen 105 000—125 000. Weizenmehl 145 000—170 000. Weizenmehl 45 000. Erdfruchtöl 19 000—20 000. Palmölmark 19 000 bis 27 000—28 000. Karottölölöl 34 000—35 000. Formelasse Mischung 30-70 8000—10 000 Mark.

## Schlachtviehmarkt.

Amstücker: Auftrieb: 1324 Rinder, 1575 Kälber, 1398 Schafe, 4664 Schweine und 289 ausländische Schweine. Preise pro Hund Lebendgewicht: Rinder 2000—2200, Kälber 1700—2000, Schafe 1300—1400, Schweine 2400 bis 3400 Mark. Klasse I für Rinder wurden nicht notiert. Tendenz: Rinder anfangs lebhaft, später ruhiger. Kälber flott. Schafe flott, gute Qualität sehr lebhaft vertrieben. Schweine ruhig, aber zu festen Preisen.

Nur dem Waagevertrieb 90 Kenden zum Verkauf: 500 Schweine, 960 Kerkel und 1400 Schweine. Nach Gewicht wurden Kerkel mit 3000—3500, größere Rinder Schweine von 2500—2800 Mark pro Hund Lebendgewicht gehandelt. Tendenz: Preise durchwegs höher, der Markt weiteste sich langsam ab.

## Lokales und Provinziales.

Der Boller notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 19 500 000 Mark.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt von heute ab für den Rest der



Ralenderwoche zu dem herabgesetzten Preise von 100 000 M. für ein Zwanzigmarktpäckchen, und 50 000 M. für ein Zehnmarktpäckchen; für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Verkaufspreis für Reichsbillemünzen wird ebenfalls vom 15. d. M. einschließlich ab auf das Zweifelhafte des Nennwertes herabgesetzt.

**Zusammenfassung der genossenschaftlichen Ueberlandzentralen in der Landelektrizität G. m. b. H.** Die bisher der Landelektrizität G. m. b. H. zu Halle a. S. noch nicht angegeschlossen genossenschaftlichen Ueberlandzentralen, das Elektricitätswerk Kreis Querfurt e. G. m. b. H. zu Querfurt und die Elektrische Ueberlandzentrale R. Biegenried e. G. m. b. H. zu Ranis i. T., sind dieser nunmehr auch beigetreten. Die Gesellschaft, welche das größte Elektricitäts-Verorgungsunternehmen der Provinz Sachsen darstellt, vereinigt jetzt in sich sämtliche genossenschaftlichen Ueberlandzentralen dieser Provinz.

**Teures Papier.** In einer oberösterreichischen Stadt dürfte ein „glücklicher“ Hausherr von einem Mieter zehn Kronen Monatsmiete für ein Zimmer einlasten. Dieser verlangte der Mieter eine Empfangsbekanntmachung. Der Hausherr schrieb diese auf eine Zwanzigkronen-Note, da sich diese Art der Empfangsbekanntmachung billiger stellt, als wenn er ein anderes Blatt Papier benutzte. — In Deutschland sind wir nun auch soweit.

**Grasputter muß den Koffer öffnen!** Die Ausstattung für die Mädchen und Knaben, die im nächsten Monat die Schule verlassen und die Unterweisung für den Lebenslauf gewinnen sollen, kostet, auch wenn sie noch so einfach bemessen ist, ein ganzes Stüd Geld, das nicht immer flüssig zu machen ist. Da muß die Mutter schon zu Radel und Schere greifen, um aus alten Stücken neue zu schaffen. Nur gut, wenn in Schränken und Kommoden immer etwas zu finden ist, was ungarbeitet werden kann, aber in den Kriegs- und Nachkriegsjahren ist schon so vielerlei benötigt worden, daß die Vorräte nachgerade auch knapp geworden sind. Da geht dann ein Brief an die Großmutter mit der Bitte, doch noch einmal im alten Koffer nachzuschauen, ob sich dort, wo so mancherlei aufbewahrt wurde, nicht noch etwas auffindet. Sehr wohl, die Großmutter hat in diesem Wäsendenkoffer aus ihrer Jugendzeit, einem früher unerhörlichen Gefäß, seit Jahrzehnten ununterbrochen geparkt, und wenn es Lebensversicherungen galt, freizig hat das alte Möbelstück aus seinem Innern ausgeholfen.

**Wollspinnmaschinen.** Wollspinnmaschinen für die Rhein-Ruhr-Gebiete verfertigt die Reichsbankdirektion in den nächsten Tagen an die Ober-Postdirektion zur Verteilung an die Postämter. Zur Ausgabe kommen drei Marken mit Wertdruck zu 5 Mark mit den Bergarbeitern, orange, mit einer Spende von 100 M., zu 25 Mark mit den Landarbeitern, braun, mit einer Spende von 500 Mark, und eine zu 20 M., mit dem Pfleger, blau, in Kupferdruck, mit einer Spende von 1000 Mark. Die Marken werden zum Freimaßen von Postsendungen im inneren deutschen Verkehr sowie im Verkehr mit dem Ausland zugelassen. Jedoch empfiehlt es sich nicht, sagt das Reichsbankministerium, sie zur Freimachung von Sendungen nach Frankreich und Belgien zu verwenden. Von der Marke zu 5 Mark werden bis zu 10 Millionen Stück hergestellt, von der 25 M. bis zu 5 Millionen und von der Marke zu 20 M. bis 1 Million.

**Der Winter zwitst uns doch noch einmal,** der Februar kann nicht vorhersehen, ohne in 6-8 Grad Celsius im Dezember und im Januar aus an ganz vereinzelten Tagen herabfallen, keine Fäden zu zeigen. Man merkt die Kälte, da wir in den letzten Monaten nur eine Temperatur um Null herum kennen lernten, ziemlich empfindlich, und der Föhn hat seine Ansprüche an Nahrung bedeutend erhöht. In den Fenstern blühen die Eisblumen, offensichtlich ist es das letztemal in diesem Winter.

**Beisch, 14. Febr.** Hier wurde im Schulhaus eingebrochen. Die Diebe luden den Weg durch das Fenster und nahmen eine Geige und verschiedene andere Gegenstände mit. Auch dem Wirtshaus an der Kirche stahlen sie einen Betrag ab. Hier hasten sie aus dem Keller Lebensmittel.

**Wittenberg.** (Geflügel-Vertrag.) Waren im Werte von 46 000 M. kauften in einem Kolonialwarengeschäft eine Frau, verpackt aber die Verpackung und es gelang derselben, unerkannt zu entkommen.

**Wittenberg, 15. Febr.** Wegen Fahrgeldhinterziehung wurden gestern früh auf dem hiesigen Personenbahnhof der Arbeiter Edward Coris aus Berlin und sein Stiefbruder Arbeiter Erich Cillisch aus Charlottenburg festgenommen, beide hatten vergeblich versucht, in Bitterfeld Arbeit zu finden, sie waren dann über einen Janu beim Bahnhof Bitterfeld geliehen, um mit einem Zuge ohne Karte nach Berlin zurückzufahren. Ebenfalls ohne Fahrgeld wurde der Kellnermeister Reinhold Trefflich aus Thorn auf der Fahrt von Halle nach Berlin betroffen. Dieser hatte in der Umgegend von Halle vergeblich Arbeit gesucht und wollte auch nach Berlin zurück. Alle drei wurden dem Polizei-Gefängnis zuverführt.

**Sarzberg, 14. Febr.** „Kasch trilt der Tod den Menschen an.“ Dies Wort hat sich gestern wieder in grauenvoller Weise bewahrheitet. Herr Wühlensberger Schulze von hier, ein junger Mann im blühenden Alter von 32 Jahren, war mit seinem Lastauto und einem Anhänger frühmorgens nach den Beutelsberger Kohlenwerken gefahren, um Breifels zu holen. Als die beiden Wagen beladen waren, zog das Lastauto nicht mehr an und es wurde deshalb ein Ersatz-Motorwagen von hier herbeigeordert. Dieser zog auch in mäßig langsamem Tempo die beiden Wagen mit sich. Um für den neu herbeigeordneten Wagen Wasser für den Kühler zu schöpfen, wurde beschloffen, bis zu dem nächsten Deich im Dreieckgrube langsam zu fahren, während Herr Schulze nebenher gehen wollte. Mählich muß Herr Schulze die Absicht gehabt haben, auf seinen Anhängerwagen während der Fahrt aufzufahren, dem Augenzeugen haben gesehen, wie er versucht hat, aufzuspringen, abgestiegen ist und wie der beladene Anhänger und sein ebenfalls mit Kohlen beladenes Lastauto ihm über Kopf und Beine gegangen sind. Als das Unglück bemerkt wurde, wurde der Lastzug sofort angehalten, aber es war zu spät: der Tod war auf der Stelle eingetreten. Der Fahrer triefte nicht die geringste Schuld.

Zehn Millionen Mark für einen Hengst. Bei einer Hengstversteigerung in Stendal wurden für einen drei-

jährigen Hengst, der an die Hengstzucht-Genossenschaft Erfurt verkauft wurde, 10 Millionen Mark bezahlt. Verkäufer war der Rittergutsbesitzer Baumweller auf Schloß Wöblich. Ammendorf, 13. Febr. Von einer Arbeiterrolle, die auf dem Bahnhöfen der thüringischen Strecke zwischen Halle und Ammendorf beschäftigt war, konnte sich beim Herranziehen eines Zuges der 43jährige Streckenarbeiter Hammer nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen. Er wurde von dem mittags 1 Uhr in Halle abfahrenden Arbeiterzuge überfahren und sofort getötet.

### An unsere Postbezieher!

Die weitere ganz enorme Preissteigerung des Zeitungsdruckpapiers, die in diesem Monat bereits ca. das 6000fache des Friedenspreises erreicht, zwang uns, den Bezugspreis für den Monat Februar 1923 auf 450.— M. zu erhöhen. Dieser sehr niedrig bemessene Preis reicht jedoch bei weitem nicht aus, alle eingetragenen Mitglieder, die mit der Herstellung der Zeitung verbunden sind, zu decken.

35.— M. hat die Post bereits für den Monat Februar bei Ihnen einliefert, weshalb nur noch ein Differenzbetrag von 100.— M. nachzubehalten ist. Wir bitten, uns unter Bezugnahme der beigefügten Zahlkarte den Differenzbetrag von 100.— M. recht bald auf unser Postfachkonto überweisen zu wollen.

Wir rechnen auf die stets bewiesene Einsicht unserer verehrlichen Leser, indem wir sie bitten, uns auch in dieser schweren Zeit die Treue halten zu wollen.

Verlag des „Elbe- u. Elster-Bote“.

### Aus dem Reich.

700 Millionen Mark in ein Bauerntum. In welcher Weise die Preise für Langgüter gestiegen sind, zeigte sich jetzt wieder in Lindau bei Eilenberg (S.-M.), wo für ein Gehöft mit 38 Morgen Ackerland und einigen Wäldchengebieten 102 Millionen Mark geboten wurden. Der Kaufwillige wurde jedoch von einem Leipziger (Amerikaner) übertrumpft, der 700 Millionen Mark dafür anlegte.

Grüna, 12. Febr. Gestern abend bemerkte ein Stationsbeamter von hier, daß in der Nähe des Postbahns zwischen Grüna und Jüterbog mehrere Ballen Stoffe versteckt lagen. Die Station bedachtigste sofort die Landjägerbeamten, die sich zunächst in der Nähe des Versteckes aufhielten, um die Spighuben beim Abtransport abzufassen, aber niemand von den Langfingern ließ sich blicken. Kurz vor dem gegen 8 Uhr in Grüna eintreffenden Zug nahmen die beiden Landjäger zwei Personen fest, die in großen Kuffen Stoffe mit sich schleppten. Man halte einen guten Geiß gefast. Durch Vergleich der Stoffe, die vorher an der Strecke gefunden — und inzwischen selbstverständlich sichergestellt worden waren — mit denen, die von den Festgenommenen mitgeführt wurden, ergab sich, daß es sich um die gleiche Ware handelt. Man nimmt an, daß die Ballen aus einem auf dieser Strecke verkehrenden Güterzug gestohlen worden sind. Drei Ballen werden noch vermisst. Die Verhafteten — Vater und Sohn — sind Eisenbahnangestellte in Auenwalde wohnhaft. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Gröden, 14. Febr. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag halten Diebe aus einem kleinen Schuppen bei der Grödener Ziegelei einen Motor heraus, luden ihn auf einen Handwagen und fuhren vermutlich bis zu einem Auto. Das Auto fuhr mit dem Motor gegen 3 Uhr nachts durch das Dorf und verschwand. Der Wert des Motors beträgt, wie man sagt, 4 bis 5 Millionen.

Schleiz, 15. Febr. („Hunger“-Züge auf das Land.) Eine Anzahl Erwerbsloser aus Schleiz zog nach einigen Dörfern unterer Umgebung, um sich Nahrungsmittel zu holen. So kam nach Volkmanndorf ein Trupp von 12 Mann und nach Lohma ein solcher von 8 Mann, wo sie Brot, Wehl und Butter, sowie Eier verlangten. Da ihnen die Lebensmittel bereitwillig ausgeliefert worden sind, ist es zu Zwischenfällen nicht gekommen. Bezeichnend für die tiefere Grämde der Aktion ist es jedenfalls, daß die „Erwerbslosen“ angebotene Kartoffeln abgelehnt haben, und daß sie im Rindspalten Gasthaus in Neundorf, wo sie die Beute geteilt hatten, Branntwein und Zigarren gekauft haben. Mit der Angelegenheit hat sich die Staatsanwaltschaft befaßt.

### Vermishtes.

§ Klassenherrschaft. Vor Jahren verkehrte im sächsischen Gebirge eine Postkutsche. Wenn man bei dem alten, im Dienst ergrauten Postillon einen Fohlschein kaufte, fragte er: „Wann Sie erziehen, zweiter oder dritter Klasse haben?“ Die Passagiere kauften dann je nach dem Zustand ihres Geldbottels und bestiegen den Postwagen, in dem natürlich keine Einteilung von verschiedenen Klassen war. Aber wenn die Kutsche das erste Tal durchquerte, hatte und der Weg bergauf begann, klärte sich auch die Klasseneinteilung auf. Der Postillon stieg nämlich vom Bod' stürzte die Tür der Kutsche und rief: „Was die Fahrgäste erster Klasse sein, die müssen jetzt hübsch still sitzen, zweiter Klasse tun jetzt aussteigen und zu Fuß gehen, und die dritte Klasse, Ihr kommt alle jetzt mal raus und helf' schieben!“

\* Die französische Flugblattpropaganda. Die Generale der französischen Flugblattpropaganda für das Ruhrgebiet befinden sich amhingend in Stiebel. Sie sind geleitet von fünf fliegend deutschsprachigen Franzosen. Der Nachzügler von Flugblättern, die aus Frankreich kommen, erfolgt mittels Auto.

\* Geldmüchtige Eroberung des Postamts von Herbede. In Herbede umstellten vier französische Offiziere mit 24 Soldaten das Postamt. Als dem Befehl, zu öffnen, nicht entprochen wurde, stürmten die schwer bewaffneten Franzosen das Gebäude. Die Offiziere schlugen die Fenster ein, die Soldaten drangen in die Innerräume und trieben die Beamten, deren Verhalten mittergültig war, auf die Straße.

\* Auf jeder Lokomotive ein Zeutscher als „Geleit“. Wie der „Zentralpost“ meldet, werden alle Bahnhöfe im Ruhrgebiet nur noch von französischen und belgischen Postkommissaren geleitet werden. Auf den im Ruhrgebiet verkehrenden Zügen soll neben dem Lokomotivführer regelmäßig ein Deutscher als Geleit Platz finden, um damit den Gefahren deutscher Sabotage zu begegnen.

### Kirchen-Nachrichten.

Sonntag Innoovativ (18. Februar 1923.)  
Prettin. Vorm. 9<sup>30</sup> Uhr: Herr Superintendent Besetzung.  
Abends 6 „ „ Herr Pfarrer Giese.  
Koblenz. 9 „ „ Predigt.  
Ehren. 9 „ „ Predigt.  
Helm. 11 „ „ Predigt.  
Görlitz. 11 „ „ Predigt.  
R.-R. für das Städtchen Johannistift in Ragdeburg-Kralau.  
Potsdam, 19. Febr., abends 8 Uhr: Verkündigung der Jugendvereine.  
Dienstag, 20. Febr., abends 8 Uhr: Engl. Männerverein in ihrer eigenen Schutzhütte.  
Mittwoch 21. Febr., abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Oberpfarre.  
Donnerstag, 22. Febr., abends 8 Uhr: Jungfrauenverein in der Oberpfarre.  
Freitag, 23. Febr., Nachm. 6 Uhr: Rosenkranzlesung.  
Montag, 19. d. Mon., Abnd 8 Uhr in Liebenburg bei Herrn Wolf im Café zu den drei Linden Verkündigung der Mitglieder des Ev. Elternbundes und aller ev. Eltern, in Liebenburg und Dinterles, denen die Gestaltung der ev. Schule am Herzen liegt. Bericht über den Stand der Reichsbildungsgesetzgebung, Experimenten Besetzung.

### Wetter-Prognose.

Sonabend, den 17. Febr.: Nebel, früh, wärmer, etwas Niedererschläge, zeitweise etwas aufheiternd.  
Sonntag, den 18. Febr.: Nebel, noch etwas wärmer, wechselnde Bewölkung, zeitweise aufheiternd, streichweise etwas Niedererschläge.  
Montag, den 19. Febr.: Nebel bis früh, nachher etwas aufheiternd, Nachtfrost, tagsüber ziemlich mild.  
Dienstag, den 20. Febr.: Wolkig ohne besondere Niedererschläge, ziemlich mild.

### „Schwarzer Adler“ Prettin.

Morgen Sonnabend:  
Gesellschaftsabend.  
Es laden freundlichst ein  
H. Heinze u. Frau.

### Drei Rosen Prettin.

Sonntag, den 18. Februar, label zum  
Bockbier-Fest  
freundlichst ein  
M. Friesecke.

Im Pfarrhaus, Sobestrasse 41, sollen  
Sonnabend nachmittags 5 Uhr  
ca. 600 Mauersteine,  
2 Stubentüren mit Bekleidung,  
1 Kochherd mit Röhren  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Gemeindefleckenrat.

### Holzverkauf.

Sonntag, den 18. Februar,  
von vormittags 9 Uhr an  
verkaufe ich in meinem Gehöft, Nr. 3 in Lichtenburg,  
ca. 15—20000 qm  
gebrauchte Bretter  
sowie Latten und Lattengestelle  
(aus Jahrmarktstüben herstammend) und  
3 ältere Ackerwagen  
u. 1 starken guten Kollwagen  
ohne Federn.

Unter diesen Sachen befinden sich zusammen-  
gestellte, fertige Buden, zu Bienehütten ge-  
eignet, und 2-5 Meter lange Tafeln und Böde.  
Der Verkauf geschieht meistbietend gegen Barzahlung.

Otto Karthäuser,  
Lichtenburg.

Dach- und Falzziegel,  
Dach- und Spitzziegel,  
Glasziegel, Kruppenchalen,  
Lohnrohre, Kegel,  
Cement, Kalk, Gyps,  
1a Kerndachsplitt,  
Rohrgewebe, Gypsdiele

u. sämtliche Baumaterialien empfiehlt billigst  
Max Borshardt.

**Gesangverein „Liedertafel“**

veranstaltet **Sonntag, den 18. Februar, im Schönhofhaus Prettin** abends 8 Uhr einen

**Wohltätigkeitsabend für Rhein und Ruhr.**

Zur Aufführung gelangt die Operette „Wingertkiesel“. Eintrittspreis: Sperrstüb 150.— Saalplatz-Galerie Markt 100.— Vorverkauf für beide Plätze bei Herrn Theodor Zander, Prettin.

**Nutzholztermin**

der Oberförsterei Söllichau am Mittwoch, den 28. Februar, vorm. 9 Uhr im „Deutsches Haus“ in Söllichau.

- I. Försterei Söllichau: Eichen im Jg. 98, 125, 127 = 27 Stk. 1, IV. = 34,50 fm u. 1 rm Nussb. II. Al. Jg. 131 = 7 Stk. 1, IV. = 6,36 fm, Jg. 122 = 2 Stk. 1. u. V. = 2,22 fm, Jg. 128 = 5 Stk. 1, III. = 7,06 fm; ferner Jg. 112 = 1 Bu. V. = 0,17 fm, 92 Rie. II, IV. = 61,97 fm, Jg. 122 = 18 Bu. V. = 5 fm, 136 Rie. I, IV. = 96,71 fm, Jg. 128 = 129 Bu. II, IV. = 46,02 fm, 387 Rie. I, IV. = 352,01 fm.
- II. Försterei Spitze: Jg. 20 = 3 Bir. V = 1,06 fm, 285 Rie. I, IV. = 309,07 fm, Jg. 29 = 48 Bu. IV, V. = 11,41 fm, 653 Rie. I, IV. = 426,86 fm.

Aufmachlischen (Eichen 1 Liste, Bu. 1 Liste, Rie. je Försterei 1 Liste) können nur bei Bestellung bis 10. Febr. bei Forstsekretär Froese Colja b. Söllichau geliefert werden (gegen Nachnahme). Versandt der Listen etwa ab 22. Febr. 23.

**20 Millionen Mark**

beträgt das Gewinnkapital der Geld-Lotterie zu Gunsten der Rheinlands.

Ziehung am 21. und 22. Februar 1923

**Hauptgewinne:**

2 Gewinne zu je 1 Million

2	"	"	"	3	"
3	"	"	"	2	"
6	"	"	"	1	"
	"	"	"	4	"

usw.

Bestellen Sie noch heute Lose zu dieser wirklich chancenreichen Lotterie. Amtlicher Preis inkl. Steuer pro Stück **Mk. 500.—** exkl. Porto und Liste.

General-Debitur **Heinrich Schnouer, Hamburg**

Volksdorferstraße 42

Bestellungen der Vorverkaufspartie halber am sichersten auf den Abschlus einer Bestenweisung. Umgehende Bestellung notwendig.

**Ausgeläutete Frauenhaare**

kauft und zahlt höchste Tagespreise, **O. Hammer, Prettin.**

**E. Pietzsch,**

Maschinenbaustalt, Lichtenburg bei Prettin,

Telefon Prettin 22

Telefon Prettin 22

Sofort ab Lager lieferbar:

Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Düngerspreuer, Wieseneggen, Zauchefässer, Gras- u. Getreidemäher, auch Gormik u. Dering, Schleppreden, Häckselmaschinen, Brei- dreschmaschinen mit Reinigung, Rüben- schneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen, Zauchepumpen in versch. Ausführungen, Kartoffelsortiermaschinen, Butterfässer, Ziegenzentrifugen, groß. Waschmaschinen, Schrotmühlen, Sachheben, Sackkarren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

**Alteisen!**

Zum Verladen eines Waggons anfangs nächster Woche suche ich einige größere Posten Alteisen zum höchsten Tagespreis zu kaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Kummert, Hotel „Stadt Berlin.“ **Otto Müller, Magdeburg, Dönhofstr. 29.**

**Dachsplitt!**

Erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung und lann hiervon noch 100 000 abgeben, empfehle aber reichhaltige Bestellung. **W. Kunze, Dampfzägewerk, Holzhandlg., Annaburg, B. Baugeschäft, Baumaterialienhlg. — Fernsprecher Nr. 6. —**



**Emallieranstalt**

Meine für Fahrräder empfehle zur Benutzung sowie meine große Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Centrifugen und Sprechapparate. **Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben kleinen

**Siegfrieds**

sagen wir Allen für erwiesene Teilnahme auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Axien, den 15. Februar 1923.

**Otto Richter u. Frau, Familie Birke.**

**Weißkalk** bester Schräplauer Kammerofenalt in Kürtze eintreffend. Bestellungen erbitte recht bald. **Adolf Weicholt**

**Persil im Waschkessel**

bedeutet: **Blütenweiße Wäsche, Schonung der Stoffe, Ersparnis an Arbeit und Kohle, sichere Desinfektion.**

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

**HENKEL & CIE., DUSSELDORF.**

Margarine, Schmalz, Nüssenbrot, Zunderbrun, Runkelhonig, Gargäfte, empfiehlt **Holmops, Gärten, Sauerkohl, Meltrich, Müßöl, Dind. Käse**

**Adolf Weicholt.**

**Grudelofs**

billig zu verkaufen. **Schiffstr. 37.**

Verf. Genf Schütz. — Druck und Verlag von Carl Schütz, Leipzig, in Prettin a. S. B.

**Rum und Cognac** habe noch preiswert abzugeben. **Adolf Weicholt.**

**Reichsbund.**

Sonntag, den 18. Februar: **General-Beisammlung** im „Schwarzen Adler.“ Erscheinen aller Mitglieder dringend geboten.

**Der Vorstand.**

**Rotwein-Flaschen** kauft **Adolf Weicholt.**

**Stendorfer Rübenkerne,** frisch eingetroffen, offeriert **Kornhaus Hohndorf.**

**Geschäfts-Bücher**

empfiehlt **Ernst Schulze, Buch- u. Papierhdlg.**

**Ferkel-** u. Schweinetröge, Tonröhren u. Krüppelchen empfiehlt **Adolf Weicholt.**

Staatl. geprüfte Lehrerin (Witwe) nimmt 6—12 jähriges

**Mädchen**

zur Miterziehung in Pension. Sorgfältige Erziehung. Nachhilfeunterricht; auf Wunsch auch in Musik, Sprachen und feinen Handarbeiten. Pensionpreis in Lebensmitteln. Anfragen sind an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

**Mädchen,**

zuverlässig und ehrlich, wird bei hohem Lohn in gutes Haus gesucht. Angebote unter **B. P.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Schwed. Zündhölzer** bei 10 Paketen, billiger empfiehlt **Adolf Weicholt.**

**August Möbius,** Koffschädlerei und Werbe-Handlung Sonntag (S. B.).

Kaufe Schlauchpfeife und zahle hohe Preise. Koffschädlereien werden sofort ausgeführt.

An- und Verkauf von Adrithpfeifen. **Fernsprecher-Nr. 32.**

**Briefpapier** u. Künstlerpapiere empfiehlt in großer Auswahl **Ernst Schulze's Buchhandlung.**

**Malz-Kaffee** habe noch preiswert abzugeben. **Adolf Weicholt.**

**Heinrich König,** Dentist

**Torgas, Promenade 9** Fernsprecher 371.

**Zahnziehen, Zahnkräften, Flossieren, künstlichen Zahnersatz** mit und ohne Platte.

**Kronen- und Brückenarbeiten in Gold.** Reparaturen — Umarbeitungen

**Homöopathie-**

**HÖHENSONNE FÜR KRANKE**

**Schmid**

**JESSEN**

BEZIRK HALLE KRAUENITZERSTR. 452

**Runkelrüben** habe noch abzugeben. **Adolf Weicholt.**

**Bruchkranke** können auch ohne Operation und Verbandsdrang geheilt werden. Nächste Sprechstunde am 23. Februar in Wittenberg, Bahnhof-Hotel, von 1/5—6 Uhr.

**Dr. med. Laabs, Arzt, Spezialist für Bruchleiden, Berlin W. 50, Rantelstr. 33**

Alle Sorten Del., Wein- u. Raff.

**Farben,** Bistrol, Firnis, Sämlintheide, Mennie, Zinweiß, Lithopone, Violett, Chromgrün, Chromgelb, Zinnober, Nussbaumbeize, Siccativ u. verschiedene Lacke empfiehlt

**Adolf Weicholt.**